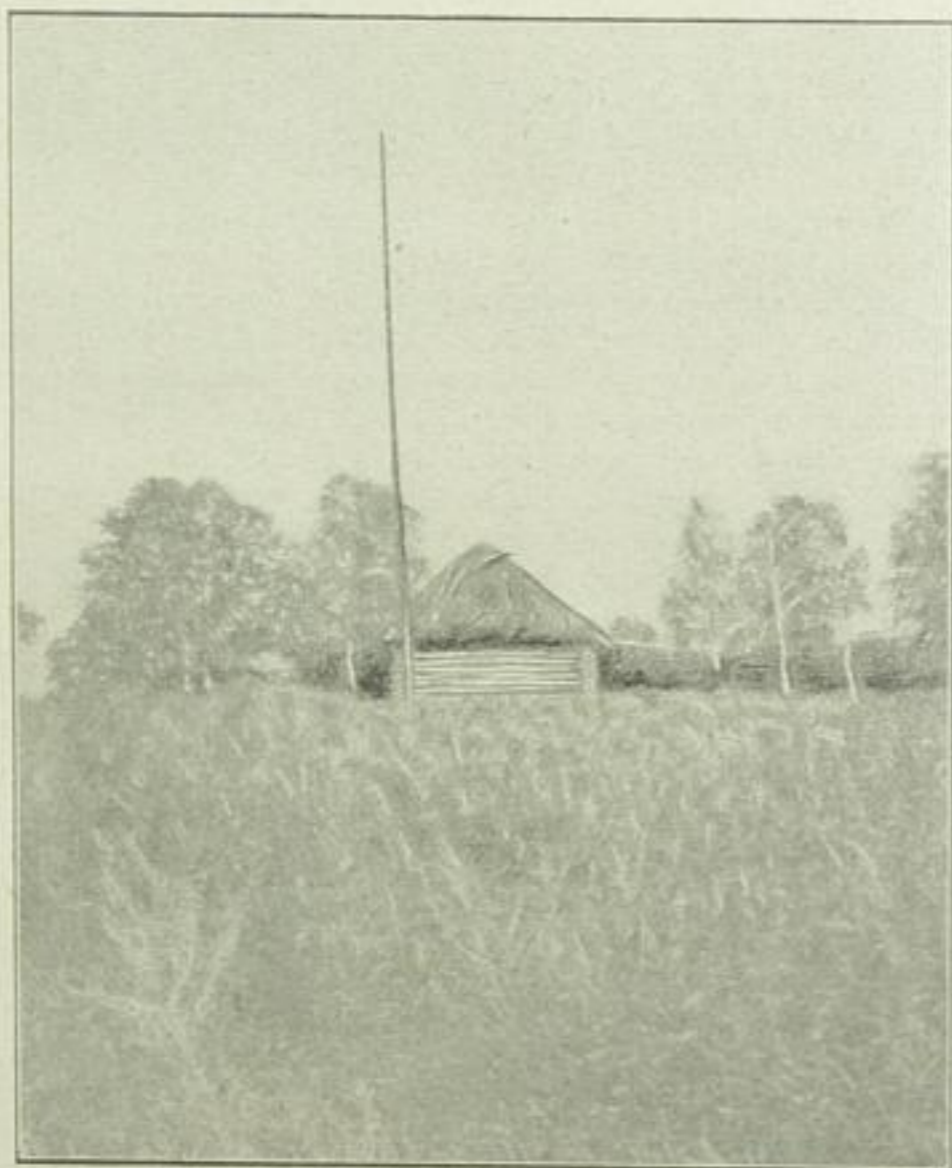


Dr. M. Kaplan, Moskau:

Der Rundfunk in Sowjetrußland

Die ungeheure Bedeutung des Radios für Sowjetrußland wird dem Ausländer wohl kaum im vollen Maße begreiflich sein. Im Ausland, und besonders in Deutschland mit seiner hohen technischen Kultur, ist das Radiowesen derartig verbreitet, daß es dort wahrscheinlich keinen Winkel gibt, wo man nichts von Radio weiß. Nicht nur die Stadt, sondern auch das Dorf in Deutschland hat sich daran gewöhnt, das Radio als notwendiges Element des täglichen Lebens zu betrachten. Hierbei spielt das Radio im Auslande in erster Linie die Rolle des Übermittlers musikalischer Unterhaltung in Mußestunden im Rahmen der eigenen Wohnung oder im Kaffee; in geringerem Maße wird es zu geschäftlichen Zwecken ausgenutzt (Börsenberichte usw.). Ganz anders liegen die Dinge bei uns in der Sowjetunion. Die weiten Flächen der Union sind mit einem nicht sehr dichten Eisenbahnnetz versehen, welches hauptsächlich die Städte berührt und die Dörfer abseits liegen läßt. Das Land besitzt ein nur wenig ausgebautes Telephon- und Telegraphennetz; es ist ein Land, in dem das kulturelle Niveau des Dorfes und der Stadt durch einen Abgrund getrennt ist, über den erst die Oktoberrevolution die ersten Brücken der Aufklärung schlug. Aber die Volksbildung ist an die Zeit gebunden, und so besteht die Hoffnung, erst im Jahre 1933 völlig mit dem vom alten Regime kultivierten Analphabetismus aufgeräumt zu haben. Durch die Revolution aufgerüttelt streben unterdessen die Bauernmassen und die Massen der Industriearbeiter



Radio — 160 km von der Eisenbahn Sibiriens



Radio in einer kleinen Provinzstadt

zu den Errungenschaften der Kultur, die durch Zeitalter hindurch sich in der Stadt entwickelten. Sie können nicht tatenlos die Verbreitung der Schulen, der Arbeitsfakultäten, der landwirtschaftlichen Kurse und die Vermehrung der Ortstheater, Orchester, Kinos usw. abwarten. Wie schnell sich die Entwicklung auch vollzieht, besonders in den letzten 3 Jahren, so entspricht sie doch noch nicht den Anforderungen des Volkes. Aus diesem Grunde erwarb das Radio große Popularität, als nach dem Bürgerkrieg das Land zum Wiederaufbau schritt und aus dem Auslande, sowie aus unseren wissenschaftlichen Instituten der Triumph der radiotechnischen Errungenschaften ins Volk drang. Die Regierung, die die Bedeutung des Radios als Kulturträger und Mittler erfaßte, warf bedeutende Summen für den Bau von Rundfunkstationen aus. Auch die provinziellen administrativen Organe machten sich den Bau von Rundfunkstationen und Zwischensendern zum Ziele. So entstanden im Laufe von 2 Jahren 28 Radiosendestellen, in Moskau, Leningrad, Woronesh, Wologda, Twerj, Kiew, Charkow, Rostow, Tiflis, Taschkent, Tomsk, Nowo-Sibirsk, Wladiwostok u. a. Gouvernementsstädten der Union. Der Bau neuer Stationen wird in gleichem Tempo fortgesetzt. Unser Elektrizitätshandel (hauptsächlich die Leningrader Werke des Schwachstromtrustes) werden der Sache vollkommen gerecht. Eine bedeutende Rolle spielt das Nishegorodsker Laboratorium des Professors Bontsch-Brujewitsch, der auch im Auslande durch seine theoretischen und praktischen Arbeiten auf dem Radiogebiet bekannt ist. Zur Zeit fertigt dieses Laboratorium einen Sender für die stärkste Radiostation (50 kW in der Antenne) der Union an, welche demnächst in Moskau eröffnet wird. (Gegenwärtig sind die stärksten Stationen die Leningrader mit 10 kW und die Moskauer mit 8 kW).

Parallel mit der Vergrößerung der Anzahl der Stationen wächst auch der Handel mit Radioapparaten (teils staatlich, teils privat). Man kann nicht behaupten,